

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Hauptredakteur: Friedrich Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schiele. Calw (s. St. in Urland) Steilo. Friedrich Hans Schiele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Debeststraße 26. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: M. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zusetzt gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VII. 87: 3620. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel E). Nachsch. Gefälligst: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 26 Pf. „Schwabische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 20 Pf. Bestellsgeb. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf.

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 192

Calw, Freitag, 20. August 1937

112. Jahrgang

Der englische Vermittlungsversuch in China Vier Punkte zur Neutralisierung der Intern. Niederlassung von Schanghai

London, 19. August.

Aus Nanjing wird gemeldet, daß der britische Vermittlungsplan zur Neutralisierung der Internationalen Niederlassung von Schanghai vier Punkte umfasse, und zwar erstens die Errichtung einer neutralen Zone für einen begrenzten Zeitraum, zweitens die völlige Zurückziehung der japanischen Land- und Flottenstreitkräfte aus Schanghai, drittens die Zurückziehung der chinesischen Truppen nach Punkten, die außerhalb der neutralen Zone liegen, viertens Verstärkung der internationalen Polizei und Ermächtigung der Truppen in Schanghai, den Schutz von Leben und Eigentum japanischer Staatsangehöriger innerhalb der Internationalen Siedlung und außerhalb der Siedlungsstraßen zu ermöglichen, auch für die Japaner in der Internationalen Polizeitruppe.

Man unterstreicht, daß Großbritannien seine Bereitschaft zur Übernahme der Verantwortung für die Durchführung dieser Vorschläge erklärt habe, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien die Verantwortung mit übernehmen würden. Es verlautet, daß Großbritannien inoffiziell mit der chinesischen Regierung in Verbindung getreten sei, nachdem keine Angebote der anderen betroffenen Mächte amtlich oder in anderer Form erfolgt sind.

Nach einer Meldung aus Paris wurde dort der englische Vermittlungsversuch für Schanghai am Mittwochabend überreicht. Die französische Regierung habe diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt.

Ablehnende Haltung Washingtons?

Wie die „New York Times“ wissen will, habe das amerikanische Staatsdepartement ein Eingehen auf den englischen Vermittlungsplan bezüglich der Internationalen Niederlassung in Schanghai abgelehnt. Nach Auffassung des Staatsdepartements stelle, so sagt das Blatt, dieser Plan nur einen von vielen ähnlichen Schlichtungsversuchen dar. Die Entwicklung sei schon zu weit vorgeschritten, als daß irgendein Vorschlag von dritter Seite den Ablauf der Geschäfte noch beeinflussen könnte.

London will sich schadlos halten

Von zuständiger englischer Seite wurden am Donnerstag die Maßnahmen mitgeteilt, welche die britische Regierung ergreifen will, falls englische Gebäude in Schanghai von einer der beiden Streitparteien beschlagnahmt würden. In solchen Fällen würde England eine Entschädigung für den angerichteten Schaden, den Verlust an Mietgelde und für die geschädigten Handelsinteressen fordern.

Hunger und Unruhen in Schanghai

Wie die Agentur Domei mitteilt, sind in Schanghai infolge der Lebensmittelknappheit Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche hungernde Chinesen plünderten die Läden der Internationalen Niederlassung. Bei den Unruhen sollen mehrere Japaner verwundet und getötet worden sein.

Hierzu wird ergänzend aus Schanghai gemeldet, daß sich in der Internationalen Niederlassung nicht weniger als 200 000 Flüchtlinge befinden. Es handelt sich dabei um Menschen, die zum größten Teil ohne jede Habe ihre Wohnstätten verlassen mußten. Die Versorgung dieser Massen mit Lebensmitteln gestaltet sich äußerst schwierig.

Wie aus Schiffsverkehrskreisen verlautet, hat eine in London abgehaltene Konferenz aller an der Riniensfahrt nach Ostasien beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften den Beschluß gefaßt, die Annahme von Frachten und Passagen nach Schanghai bis auf weiteres einzustellen.

Die Lage in Tjingtau scheint sich ziemlich bedrohlich zu gestalten. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist bereits aus der Stadt geflohen, so daß die Straßen einen öden und verlassenen Eindruck machen. In den Textilfabriken wird nirgends im vollen Umfang gearbeitet, weil von den Besatzungen im Höchstfalle 60 v. S. zum Arbeiten erscheinen. In einigen Werken ist die Zahl der Arbeiter sogar auf 20 v. S. gesunken. Die städtische Verwaltung hat ebenfalls die Büros geräumt und ist in eine sichere Gegend verlegt worden. Alle chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Das chinesische Militär und die Polizei in Tjingtau und Umgebung werden täglich verstärkt. Die Truppen bauen besetzte Stellungen aus.

Neue Kämpfe vor Wufung

London, 19. August.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß — unterstützt von neu eingetroffenen Verstärkungen — die Japaner die chinesischen Linien zwischen Kiangwan und Wufung angegriffen hätten. Wufung, 11 Meilen von Schanghai entfernt, ist die Hauptstation der Schanghai-Wufung-Eisenbahn. Die chinesische Luftwaffe unternahm am Donnerstag mehrere Angriffe auf die japanischen

Stellungen und warf zahlreiche Bomben ab. Die Angriffe blieben jedoch völlig wirkungslos, da die Mehrzahl der chinesischen Bomben nicht explodierte.

Wie die japanische Marineleitung mitteilt, haben japanische Flugzeuge das Pulvermagazin von Nanjing mit Bomben belegt. Nach den Feststellungen ist das Magazin in die Luft geflogen.

Blinksignale vom Dach des Sowjetkonsulates!

London, 19. August.

Reuter meldet aus Schanghai, daß dort verlautet, der japanische Generalkonsul Namoto habe beim sowjetrussischen Generalkonsulat in Schanghai einen energischen Protest eingelegt, weil vom Dach des sowjetrussischen Konsulates Montag nacht Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschießung des japanischen Konsulates zu unterstützen.

Portugal bricht mit der Tschechoslowakei Abbruch der Beziehungen wegen Nichterfüllung eines Rüstungsvertrags

Lissabon, 19. August.

Die Regierung Portugals gab in der Nacht zum Donnerstag in einer amtlichen Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei bekannt. Der portugiesische Gesandte Da Costa Carneiro reiste nach Wien ab, wo er zugleich akkreditiert ist. Der tschechische Gesandte in Lissabon, Fiedler, wurde aufgefordert, Portugal zu verlassen. Die mehrere Druckseiten umfassende portugiesische Note erläutert eingehend unter Bekanntgabe aller Einzelheiten die Gründe, die diesen Entschluß verursachten.

Portugal hatte im Zuge seines Aufrüstungsprogramms für Heer und Marine eine größere Zahl Maschinengewehre in der Tschechoslowakei bestellt, und zwar bei der als staatlich anzusehenden Fabrik Ceskoslovenska Zbrojovka. Nachdem der Kaufvertrag bereits nahezu abgeschlossen war, verkündete die Prager Regierung plötzlich, daß infolge des Nichterfüllens des Rüstungsvertrags für Spanien die Lieferung unmöglich sei. Portugal erklärte äußerst befremdet, daß dieser Grund unmöglich in Frage komme, da Portugal selbst Mitglied des Nichterfüllungsausschusses sei.

„Ginter der tschechischen Ausrede“, so erklärt die amtliche Note, „bemerkte man den Einfluß und den Druck dritter Mächte, welchen daran gelegen ist, die portugiesische Aufrüstung zu stören.“ Die Tschechoslowakei hat sich in der Folge darauf beschränkt, eine hinhaltende Politik zu treiben. Es folgten sich widersprechende Erklärungen Kroftas und des Staatspräsidenten Beneš, die dann angaben, daß es sich um ein allgemeines Waffenaustrittsverbot handle. Schließlich wurde erklärt, daß die Ursache des Verbots in den Erfordernissen der tschechischen Aufrüstung zu suchen sei.

Wie in Lissabon erklärt wird, könne Portugal die Interessen seiner Landesverteidigung aber nicht zurückstellen mit Rücksicht auf interne Sorgen der Tschechoslowakei oder auf Grund eines von dritter Seite auf Prag ausgeübten Einflusses. Portugal habe alles getan, um mit der Tschechoslowakei freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Sein Nationalstolz, der Einflüsse von dritter Seite nicht kenne, könne aber nicht diese ausweichende, hinhaltende und widerspruchsvolle Politik dulden, die beleidigend sei und allen Geplagten diplomatischen Brauchs widerspreche. In ihrem tiefen Bedauern sehe sich Portugals Regierung daher gezwungen, die aus der tschechischen Haltung entstehenden Konsequenzen zu ziehen.

Tschechoslowakische „Stellungnahme“

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Prag sei die betreffende Rüstungsfirma mit Rücksicht auf früher eingegangene Verbindlichkeiten hinsichtlich der tschechoslowakischen

Armee nicht imstande gewesen, den verlangten Typ in der vorgeschriebenen Frist zu liefern, und sie habe der portugiesischen Regierung dann die Lieferung eines anderen, im tschechischen Heer verwendeten Typs angeboten. Portugal habe aber beschlossen, auf dem geforderten Typ zu beharren. Die Erklärung der tschechischen Regierung stellt abschließend fest, daß zwischen der Tschechoslowakei und Portugal keine politischen oder diplomatischen Konflikte bestanden hätten und beständen.

Auffallend an dieser „Stellungnahme“ ist, daß die tschechoslowakische Regierung die Angelegenheit als rein geschäftliche Angelegenheit hinstellt und die „Anschuldigung vom Lande“ mündet. Demgegenüber ist es interessant, daß man der portugiesischen Regierung gegenüber, wie aus deren Darstellung des Sachverhalts hervorgeht, erklärt hat, daß die Lieferung „infolge des Nichterfüllens des Rüstungsvertrags für Spanien“ unmöglich sei. Daß man in Prag bei der fassam bekannten Abhängigkeit von Moskau seine besondere Auffassung über die „Nichterfüllung“ hat, liegt auf der Hand und so ist der Verdacht nicht unbegründet, daß die Fabrik deshalb die portugiesische Lieferung hinhaltend wollte, um ihren „Verbindlichkeiten“ für Waffenlieferungen nach Spanien nachkommen zu können.

Die Juden drohen Großbritannien Ein sensationelles Protokoll zum Palästina-Plan

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 19. August.

Die in London erscheinende jüdische Tageszeitung „Jewish Chronicle“ veröffentlicht ein eingehendes Protokoll einer Fühlungnahme zwischen dem britischen Kolonialminister Ormsby-Gore und dem Zionistenführer Dr. Weizmann, das in englischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregte. Der Kolonialminister soll Dr. Weizmann während dieses Gesprächs wichtige Abänderungen des Palästina-Planes mit erheblichen Zugeständnissen an die Juden gemacht haben. U. a. habe er den Juden die Eingliederung des jüdischen Stadtbezirks Neu-Jerusalem in den zukünftigen Judenstaat versprochen. Dr. Weizmann habe den britischen Kolonialminister ferner davor „gewarnt“, etwa den Hafen Haifa für die britische Admiralität reklamieren zu wollen. In diesem Fall würden die Juden in Genf für eine „unangenehme Diskussion“ sorgen. Schließlich habe der Kolonialminister dem Zionistenführer eine „Befriedigungsregelung“ im Zuge von einigen Wirtschaftsvereinbarungen in Palästina in Aussicht gestellt. Das Protokoll schließt damit, daß der endgültige Abschluß der Palästina-Lage erst in etwa zwei Jahren geregelt werden könnte. — Ob-

Deutschland und die Tschechoslowakei

In der „Prager Presse“ ist als erster Artikel einer Serie, die sich offenbar zu einer antideutschen Broschüre zu internationalem Gebrauch verdrichten soll, ein sogenannter „Beitrag zu einer historischen politischen Diskussion“ erschienen, welche, mit allen Zeichen offizieller Herkunft versehen, weniger eine „Diskussion“ als ein Selbstgespräch einleitet und mit anderen Worten etwa folgendes behauptet: Die Tschechoslowakei ist von Anfang an in jeder Beziehung das Muster eines europäischen Staates, ein Vorbild guter Nachbarschaft, ein Paradies der Minderheiten und der Rabel Europas gewesen. Gleich jenen Frauen, die deshalb die besten sind, weil man nicht von ihnen spricht, hat die Tschechoslowakei in paradiesischer Unschuld dahingelebt, bis die boshafte Deutschen angingen, durch häßliche „Pressepampagen“ diesen Frieden zu stören. Aber siehe da: selbst diese böse Absicht mußte der Tschechoslowakei zum besten dienen: Ihr Ruf ist gestiegen, der seiner angeblichen Angreifer aber hat sich so vermindert, daß der anonyme XY-Verfasser die Zeit für gekommen erachtet, ohne Hemmungen Richter in eigener Sache zu sein.

Nun kann aber selbst tschechische Beredsamkeit zwei grundlegende Tatsachen nicht aus der Welt schaffen: erstens, daß, wie der Artikel selbst zugibt, „alle Stimmen, die von einem Ueberfall der Tschechoslowakei durch Deutschland sprechen, kategorisch und aus voller Ueberzeugung widerlegt“ werden mußten und zweitens, daß das Verhältnis der Tschechoslowakei zu mindestens drei von seinen Nachbarn ebenso zu wünschen übrig läßt, wie zu vier der in seinem Staate vereinigten Volksgruppen. Ist es denn nur ein Zufall, daß neben dem Reich auch Polen und Ungarn die nachbarlichen Tugenden der Tschechoslowakei vermessen und neben den Sudetendeutschen auch die Polen, Madjaren und Slowaken in erbittertem Kampf um ihre elementaren nationalen Rechte mit ihren tschechischen Herren liegen? Alle diese Nachbarn und alle diese Volksgruppen haben ja an die Tschechen nicht nur normale Forderungen zu richten, sondern können von ihnen noch ein höheres Verständnis verlangen als von anderen Staaten. Denn wenn ein Volk seine staatsrechtliche Existenz und Wiedererhebung auf die unverlierbare Rechte der nationalen Selbstbestimmung gegründet hat, so sind es die Tschechen gewesen. Dieses Recht galt ihnen während des Weltkrieges bekanntlich mehr als jede beschworene Staatsbürgerpflicht und eine jahrhundertelange Zugehörigkeit zu einem Staatsverband. Die nationale Freiheit von fremdnationaler Vorkherrschaft war das Beweismittel, mit dem die

Ausland sucht Waffenlieferanten

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 19. August.

Hier verlautet, daß eine sowjetrussische Kommission demnächst in England eintreffen werde, um mit der englischen Industrie über größere Lieferungen für die Rote Armee zu verhandeln. Moskau wünscht dabei die Inanspruchnahme von Kredit bis zu 20 Millionen Pfund Sterling mit dem Versprechen, den Betrag innerhalb eines Jahres in Gold zurückzugeben. In politischen Kreisen betont man schon jetzt nachdrücklich, daß eine schwere Belastung der englischen Außenpolitik die Folge sein müßte, wenn diese Aufträge der Sowjets von der britischen Regierung gebilligt würden. Die außerordentlich expansive Politik Moskaus mache zu größter Vorsicht. Die Haltung der Sowjets berge die Gefahr eines europäischen Krieges in sich.

tschechische Emigration das Verständnis ihrer späteren Freunde unter den Großmächten gefunden hat. Es ist noch nicht vergessen, wie sie diese Naturrechte im gleichen Augenblick verleugnet haben, wo sie am Ziel ihrer nationalen Wünsche waren. Um so mehr konnten die gegen ihren Willen dem tschechischen Staat einverleibten Volksgruppen von ihm erwarten, daß er mit Großzügigkeit und Gerechtigkeit seine Treuhänderpflicht, auf die er zudem völkerrechtlich festgelegt ist, ernst nahm.

Daß dies nicht der Fall, beweisen die erschütternden Klagen aller Volksgruppen und die tatsächlichen Zustände, die den Tschechen selbst so unangenehm sind, daß sie ausländischen Besuchern, die sich dafür interessieren, nicht mehr ungehindert Einblick erlauben können. Der Volksstod der Südetendeutschen allein ist eine erschütternde Anlage gegen die tschechische Herrschaft. Die chinesische Manier, die sie gegen den geistigen, kulturellen und menschlichen Verkehr des böhmischen Deutschland mit dem Reichsdeutschum errichten, das Verbot der Kinderverhinderung, die fortschreitende Einschränkung der politischen und kulturellen Freiheiten der Volksgruppen sind Tatsachen, die sich nicht durch Artikelserien, sondern nur durch Taten beseitigen lassen.

Was aber das außenpolitische Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland betrifft, so predigt zwar die geographische Lage dem Gradstein täglich eine grundsätzliche Wahrheit. Aber von den Tagen der Pariser Friedensverhandlungen an bis heute hat man sich dort über diese Wahrheit hinweggesetzt. Es hat seit 1919 keine Kombination und keine Situation gegeben, in der wir nicht die Tschechoslowakei auf der Seite jener fanden, die in der Niederhaltung des Reiches die Lösung der euro-

päischen Frage suchten. In der Reparations-, der Rüstungsfrage, in unserem Verhältnis zu Desterreich und zum Donauraum usw. haben wir die Tschechoslowakei stets als Gegner der besonderen deutschen Interessen angetroffen. Sie war ein maßgebender Mitträger jener Bündnis- und Eintreibungs-politik, die Europa in zwei Lager spaltete, und ist es bis heute geblieben. Wenn aber noch ein Zweifel darüber möglich gewesen wäre, „wo mit und mit wem wir in Zukunft zu rechnen haben und womit und mit wem nicht“, so hat ihn der Beitritt der Tschechoslowakei zum sowjetrussischen Bündnisystem beseitigt. Das Reich ist, wie die Locarno-Verhandlungen zeigten, mit Bezug auf das tschechisch-französische Bündnis großzügig gewesen. In dem Augenblick aber, wo sich die Tschechoslowakei dem bolschewistischen Rußland zur Verfügung stellte und dessen politischer, militärischer und weltanschaulicher Aggressivität die Tore Mitteleuropas öffnete, ist ohne Deutschlands Zutun eine neue Lage geschaffen worden.

Weiter muß man die Tschechoslowakei daran erinnern, daß sie sich vom Tage der nationalsozialistischen Machtergreifung an dazu hergegeben hat, Organisations- und Aufmarschgebiet der antideutschen Geher aller Richtungen zu sein.

Wer also über die dauernden Beziehungen zwischen dem Reich und der Tschechoslowakei nachdenken will, der kann an diesen grundlegenden Tatsachen nicht vorbeigehen. Man kann nicht Richter in eigener Sache sein und sollte nicht einen Ton anschlagen, der so von politischen und militärischen Anspielungen überdeckt ist, daß man sie nicht überhört kann. Die Welt, die die tschechoslowakische Wirklichkeit kennt, läßt sich auch von XY kein U vormachen.

Jüdischer Hochverrat in Polen Hausdurchsuchungen fördern Komintern-Material zu Tage

Warschau, 19. August.
Zu welchem schwerem Problem für Polens Staat und Volk die Judenfrage geworden ist, beleuchtet das Ergebnis einer neuen Großaktion gegen die Kommunisten in Warschau. Bei 100 Juden wurden überraschend Hausdurchsuchungen abgehalten. Dabei fand man eine große Menge belastenden kommunistischen Geheimmaterials, das zum größten Teil der Vorbereitung des „Internationalen Tages der kommunistischen Jugend“ gewidmet war. Unter den Verhafteten befindet sich eine Reihe bekannter kommunistischer Geber.

Die Sicherung der Reichsgrenze Erste Durchführungsverordnung erlassen

Berlin, 19. August.
Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen vom 9. März 1937 erlassen. Diese Durchführungsverordnung trägt den Intertreffen der Grenzsicherung an Teilen der Reichsgrenze auf dem Gebiet des Bodenschulds Rechnung. Die Verordnung sieht vor, daß in einer Reihe von Grenzkreisen der Erwerb von Grund und Boden jeder Größe der Genehmigung der zuständigen Genehmigungsbehörde unterliegt. Die Genehmigung ist auch erforderlich, wenn ein Grundstück im Wege der Zwangs-

versteigerung veräußert werden soll. Genehmigungsbehörde ist in Landkreisen der Landrat oder die ihm gleichstehende Dienststelle, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister. Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Erbe eines Grundstückes der Genehmigung bedarf, wenn er das Grundstück behalten will. Eine Ausnahme ist für den Erben vorgesehen, der nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Erben des Grundstückes berufen ist.

Die Verordnung will den Erwerb von Grund und Boden in gewissen Grenzbezirken einer behördlichen Kontrolle unterwerfen; sie verfolgt das Ziel, eine teilweise Angleichung an die durch das Vorgehen einzelner Nachbarstaaten geschaffene Rechtslage herzustellen.

„Times“-Korrespondent Ebbutt ausgehoben
Dem Berliner Hauptkorrespondenten der Londoner Zeitung „Times“, Norman Ebbutt, ist gestern mitgeteilt worden, daß er das Reichsgebiet bis zu der bereits angeforderten Frist, d. h. bis Sonntag, 22. August, 24 Uhr, zu verlassen hat. Die Ausweisung Ebbutts erfolgt bekanntlich wegen seiner die deutsch-englischen Beziehungen dauernd störenden tendenziösen Berichterstattung über innerdeutsche Verhältnisse.

Britische Flotte besucht Italien

London, 19. August.
Die britische Mittelmeerflotte ist am Dienstag zu ihrer diesjährigen Herbstübungsfahrt ins Mittelmeer ausgelaufen. Während der Übungsfahrten werden Einheiten und Verbände der britischen Mittelmeerflotte verschiedene Mittelmeerhäfen anlaufen. So wird das erste Kreuzergeschwader vom 1. bis 8. September Venedig einen Besuch abstatten.

So wünschen es sich die Bolschewisten Aus China soll ein zweites Spanien werden!

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 19. August.

Die Zeichen mehren sich, daß hinter den chinesischen Angriffen der Bolschewismus als Brandstifter steht. — Interessant ist ein Artikel in der Pariser sozialistischen Zeitung „Populaire“ — bekanntlich das Organ Blums — in dem nach aktbekannter Art „die großen demokratischen Mächte“ aufgefordert werden, in China in den Kampf zugunsten der Chinesen einzugreifen. Selbstverständlich wird Japan die Schuld an dem Kriege aufgebürdet.

Die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland, England und Frankreich hätten bereits intervenieren können und könnten es auch heute noch. Das Blatt bedauert, daß die europäischen Mächte infolge der Spannungen in Europa nicht die notwendige Handlungsfreiheit zu einer solchen Intervention besäßen. Sowjetrußland könne sich angesichts seiner Lage gegenüber Deutschland nur im äußersten Falle im Fernen Osten einmischen. Die deutsch-italienische Allianz verbiete andererseits England und Frankreich, ihre Kräfte zu zerstreuen und zwinge sie, vor allem die Verbindungen im Mittelmeer, dann Mitteleuropa und Spanien zu überwachen. Um im Fernen Osten handeln zu können, schreibt der „Populaire“ weiter, müsse Europa ruhig sein. Aber diese Ruhe bestehe nicht. Zwischen den friedlichen Mächten Europas und den Vereinigten Staaten müßte eine freiwillige, vertrauensvolle und aktive Entente herrschen, aber diese allgemeine Einigung gebe es nicht.

Ein über die sowjetrussische Politik so gut unterrichtetes Blatt wie die „Liberté“ Dorlots untersucht andererseits die gegenwärtig ziemlich verdächtige Haltung Sowjetrußlands und schreibt, die augenblicklich festzustellende Zurückhaltung Moskaus sei nur mit der Schwächung zu erklären, welche die militärische Schlagkraft Sowjetrußlands infolge der Unterdrückungsaktion Stalins im Meer erlitten habe.

10 000 Gefangene und große Kriegsbeute

Salamanca, 19. August.
Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch, den 18. August, heißt es:
Front von Asturien: Während der Nacht zum Mittwoch versuchte der Feind nach

Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf den östlichen Abschnitt der Stadt Oviedo. Er wurde zurückgeschlagen.

Front von Santander: Außer den bereits genannten Ortschaften und Städten wurden am Dienstag auch die Ortschaften Gilarrojo und Cojetes besetzt. Am Mittwoch sind unsere Truppen weiter vorgezogen und haben Barcena de Pie de Concha, La Guardia, Las Largas, Corona, Pujaho, Pena Ortela, die Rasgadada-Söhne und andere wichtige Stellungen erobert.

In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Milizen, die meisten mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl zu uns übergelaufen. Im Sammellager der Legionärstruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10 000 Feinde gefangen genommen. Die Legionärstruppen haben auch am Mittwoch drei Gefächte erbeutet.

Sowjetrussischer Waffen schmuggel unter britischer Flagge!

London, 19. August.
Im Zusammenhang mit dem Schieberlaß an die britische Mittelmeerflotte bringt „Daily Mail“ einen Bericht aus Algier, der schildert, wie die britische Flagge für den sowjetrussischen Waffenschmuggel nach den bolschewistischen Häfen in Spanien mißbraucht wird. In der vergangenen Nacht fuhr ein unbekanntes Kreuzer und Zerstörer auf der Höhe von Algier befunden. Gleichzeitig habe man in diesen Gewässern einen Handelsdampfer mit britischer Flagge gesehen, der in voller Fahrt am Kap Matifou vorbeigefahren sei. Als das Handelschiff dann in Sicht der unbekanntenen Kriegsschiffe gekommen sei, habe es plötzlich seinen Kurs geändert und sei eiligst in den Hafen von Kap Matifou eingelaufen. Dort sei die britische Flagge heruntergeholt und die spanisch-bolschewistische Flagge aufgezogen worden. Bei dem Dampfer handle es sich um die „Medcoa“ aus Bilbao, die sich mit einer Kriegsmaterialladung aus Sowjetrußland an Bord, aus dem Schwarzen Meer kommend, auf dem Wege nach dem bolschewistischen Teil Spaniens befunden habe.

Große Luftmanöver in Frankreich

Paris, 19. August.
An den französischen Luftmanövern, die zwischen Bordeaux, Montpellier und Toulouse durchgeführt werden, nehmen nicht weniger als 600 Apparate unter dem Oberbefehl des Chefs des Generalstabes der Luftwaffenkräfte General Frequent teil.

Das Neueste in Kürze

Die nationalen Truppen haben ihren Vormarsch auf Santander fortgesetzt und den bedeutenden Ort Barcena de Pie de Concha, 55 Kilometer von Santander entfernt, besetzt. Seit Beginn der Offensive am 14. August haben die nationalen Truppen einen Geländegewinn von 45 Kilometern in der Tiefe zu verzeichnen.
Die chinesische Zentralregierung hat den

amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Konsularvertreter in Shanghai um die Zurückziehung der auf dem Shangpu-Fluss stationierten ausländischen Kriegsschiffe ersucht. Die chinesische Regierung stellte dieses Verlangen, um den Zwischenraum, der zwischen diesen Schiffen und den japanischen Kriegsschiffen besteht, zu vergrößern. Sie fordert eine Sicherheitszone von 9 Kilometern. Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, haben die Chinesen auf dem Wangpou sechs japanische Dampfer durch Anbohren des Schiffsrumpfes versenkt.

Wie aus Sydney gemeldet wird, haben die australischen Behörden auf Grund von Beschlüssen der Londoner Reichskonferenz weitgehende Maßnahmen für die Erzeugung von Waffen und Munition im eigenen Lande getroffen. Es wird damit gerechnet, daß Australien als waffenproduzierendes Land innerhalb des britischen Weltreiches an die zweite Stelle hinter England treten wird.

Roman von Walter Jahn: Sportkameraden

Copyright by Carl Denker-Verlag Berlin
Von Sport Kameradschaft Undeiner Liebe

Helga Kühn ist auf einen Stuhl gestiegen und wartet auf das Abklingen des Lärms. „Seid ihr endlich still?“ Sie wendet sich Jünger zu: „Liebe Inge! Abgesehen von uns paar, die wir dir schon im Laufe des Tages an deiner Arbeitsstätte gratuliert haben, sind jetzt wohl alle ihre Glückwünsche zu deinem Geburtsstag losgeworden. Es ist der einundzwanzigste, den du begehrst, also sozusagen eine besonders feierliche Angelegenheit. Leider haben wir nun mal durchaus kein Organ für würdevolle Zeremonien. Wir wollen also nicht von Mäandern und ähnlichen juristischen Begriffen sprechen, sondern lieber davon, daß der von dir spendierte Kuchen uns ganz ausgezeichnet mundet, wie ja auch sein rasches Verschwinden beweist. Auch der von Mutter Hardke auf deine Rechnung und Gefahr fabrizierte Kaffee ist von hervorragender Güte, wie man am Beispiel Ullas sieht, die sich soeben die fünfte Tasse eingießt!“

Sie wartet den entrüsteten Protest Ullas, es sei erst ihre vierte, ab, bevor sie fortfährt: „Wie schon gesagt, wir sind keine Freunde von Feierlichkeiten und langen Reden. Darum nur noch einmal: Alles Gute für dich, liebe Inge, im Leben wie im Sport. Und in diesem Sinne —“ sie greift nach ihrer Kaffeetasse, „forbere ich euch alle auf

die Tassen zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Inge soll leben hoch, hoch und nochmals hoch!“

Begeistert fallen die anderen ein und umringen das Geburtstagskind. Hans rettet sich zur Seite und kann gerade noch rechtzeitig vor Mutter Hardke ausweichen, die eine weitere Kanne Kaffee angeschleppt bringt. „Sie sind alle drin“, sagte sie im Vorbeigehen und deutet mit dem Kopf zum Haus.

Hans nickt Inge zu und geht hinein. Im Vereinszimmer umdrängen die Jungen Heinz, der gerade die Mannschaftsaufstellung für den Kampf gegen die Sachsen bekanntgibt. Eben unterbricht er sich — „Jolli mach doch mal die Fenster zu! Die Mädels machen einen Krach, daß man sein eigenes Wort nicht versteht!“ — dann sucht er auf seiner Visite weiter: „Ist Rudi da? ... Also Rudi, du läufst die 100-Meter-Hürden, während Hans die 400-Meter-Strecke nimmt. Die beiden Läufe folgen zeitlich zu dicht aufeinander, als daß ihr sie beide bestreiten könntet.“

Hans bestellt bei dem lahmen Kellner Karl eine Seltzer und setzt sich an einen Tisch in der Nähe des Fensters. Heinz beendet gerade seine Mannschaftsverlesung, und die Gruppe um ihn zerstreut sich. Einige gehen hinaus, andere bleiben zu zweit und dritt eifrig diskutierend stehen. Jolli und Otto Hübner streiten sich über die beste Art der Speerhaltung herum, wobei Jolli in jedem zweiten Satz den Namen Matti Järvinen, des finnischen Meisterwerfers wiederholt.

Rudi kommt durchs Zimmer geschlendert und setzt sich zu Hans an den Tisch. „Hast du gehört?“ fragt er nach der Begrüßung. „Du die 400 Meter, ich die 100!“

Hans nickt und wundert sich im Stillen, daß Rudi, der sich in der letzten Zeit fast auf-

fällig von ihm zurückgezogen hat, auf einmal wieder Anschluss sucht. Er hat bereits hin und her überlegt, was wohl der Grund für Rudis merkwürdige Zurückhaltung sein könnte. Immer wieder ist er zu dem Schluss gekommen, daß nur der Ärger über die erlittene Niederlage daran schuld sein kann. Mit einem Kopfschütteln hat er sich mit dieser dummen Gefränktheit abgefunden; auf den Gedanken, es könnte noch eine ernsthaftere Ursache dahinterstecken, ist er nicht gekommen. Wie sollte er auch, da ihm ja Inge nichts von ihrer Unterredung mit Rudi erzählt hat ...

Rudi rührt mit dem Strohhalm in seiner Limonade und sieht nicht auf, während er fragt: „Wie weit bist du mit deiner Arbeit? Klappst alles?“

Hans sieht keinen Grund, nicht zu antworten. „Besser, als ich dachte“ erwidert er. Er hat sich früher häufig mit Rudi über seine Erfindung unterhalten. Rudi ist daher im Bilde. Er stellt weitere Fragen, Einzelheiten der Neukonstruktion betreffend, und allmählich taut Hans auf.

An Hand einer provisorischen Skizze sucht er ihm die vorgenommenen Änderungen zu erklären. Der Bierunterlaß, dessen Rückseite er zum Zeichnen benutzt, bietet nicht genügend Platz, zwei weitere Untersätze werden demselben Zweck geopfert. Während Hans erläutert, deutet er mit dem Bleistift Räder an, skizziert er Ueberlegungen, Getriebe, Schalt- und Transportvorrichtungen ...

„So muß es gehen“, schlief er und legt den Bleistift hin.

Rudi scheint zu überlegen. „Ich hätte mir ganz gern mal die Zeichnungen angesehen“, sagte er schließlich. „Wenn du nichts dagegen hast, heißt das —“

„Was soll ich dagegen haben?“ Hans sieht ihn fragend an. „Im Gegenteil. Ein Unbeteiligter sieht meistens klarer, als es einem selbst möglich ist.“ Er schlief mit einem Versuch, zu scherzen: „Werspionage ist bei dir ja nicht zu befürchten!“

Rudi lächelte gezwungen. „Wann kann ich wohl mal zu dir kommen? Wann paßt es dir am besten?“

„Wann du willst. Ich bin immer zu Hause. Meinemweg schon morgen.“

„Dann komme ich morgen nachmittag gegen zwei. Was ich übrigens sagen wollte“, Rudi spielt noch immer mit dem Strohhalm und spricht, als bereite es ihm Mühe, die Worte hervorzubringen: „Hast du schon neue Verkaufsverhandlungen aufgenommen?“

Hans verneint. „Bevor ich nicht fertig bin, hat es ja doch keinen rechten Zweck.“

„Aber grundsätzlich wärst du nicht dagegen?“

„Grundsätzlich — nein.“ Hans zuckt die Schultern. „Du weißt ja, wie es mir geht. Wieder mal ein bißchen Geld in den Fingern zu haben, müßte schon ein angenehmes Gefühl sein. Trotzdem — bevor ich die Geschäfte so einem Gauner von der Sorte dieses Liebel in die Hände gäbe, ließe ich mir's lieber noch eine Weile drecks ergeben!“ Er lacht grimmig auf. „Aber der kommt mir kein zweites mal mit seinem Vorschlag. — Warum fragst du übrigens?“

Rudi muß zweimal zum Sprechen ansetzen: „Weil ich jemand weiß, den man unter Umständen für deine Sache interessieren könnte. Allerdings müßte ich dazu erst einmal die Originalzeichnungen einsehen können.“

Hans zeigt eine ungläubige Miene: „Im Ernst?“

(Fortsetzung folgt.)

Waldbankauf der Stadt Calw

Die Stadt Calw hat zur Abrundung ihres Waldbesitzes westlich der Nagold ein 646 Hektar umfassendes Waldstück, welches an die Abteilungen Spehhardter Mauer und Tannenbusch sowie an den Nibelbach angrenzt, käuflich erworben. Es ist ein Bauernwald mit ansehnlichem Fichten-, Tannen- und Föhrenbestand aus dem Besitz von Adam Rathfelder in Ottenbrom; früher gehörte der Wald der Spehhardter Bauernfamilie Philipp Vöcher. Der Kaufpreis beträgt 21 000 RM. Bürgermeister, 1. Beigeordneter und Ratsherren begannen gestern nachmittag unter Führung von Förster Winterle vom Javelsteiner Sträßchen aus den neuen Waldbesitz. Das Kaufgeld wird aus dem Erlös des Uebertriebs im Wirtschaftsjahr 1937, aus dem Ertrag von Grundstücksveräußerungen und aus Mitteln der vorgeschriebenen Uebernutzung im Rechnungsjahr 1938 aufgebracht, ohne daß laufende Haushaltsmittel herangezogen werden müssen.

Ab 3. Oktober Kraftpostverkehr Böblingen—Gehingen—Calw

Nach einer kürzlich durchgeführten Probefahrt Böblingen—Calw hat sich erfreulicherweise die Oberpostdirektion Stuttgart nunmehr entschlossen, ab 3. Oktober einen regelmäßigen Kraftpostverkehr von Böblingen über Gehingen nach Calw und zurück einzurichten. Die Wegverhältnisse, die inzwischen verbessert wurden, gelten als hinreichend. Leider entspricht der entworfene Winterfahrplan den Calwer Bedürfnissen nur zu einem geringen Teil, doch darf man in dieser Hinsicht später gewiß mit Verbesserungen rechnen. Der in Gehingen stationierte Wagen führt seine erste Fahrt allmorgendlich nach Böblingen durch. Dann fährt täglich 7.20 Uhr von dort aus der erste durchgehende Kurswagen nach Calw; er ist um 8.05 Uhr in Gehingen und trifft 8.35 Uhr in Calw ein. Von Calw aus kann man täglich 9.15 Uhr nach Gehingen abfahren, das um 9.40 Uhr erreicht wird; eine Möglichkeit zur Weiterfahrt nach Böblingen besteht indes nur mittwochs, wo der Wagen um 11.25 Uhr dort ankommt. Eine gute Verbindung Böblingen—Calw gewährt der nachmittags 18.20 Uhr in Böblingen abfahrende Kurswagen; er ist um 19.03 Uhr in Gehingen und um 19.30 Uhr in Calw. Auch die Sonntagsverbindung Calw 19.45 Uhr bis Böblingen 21.00 Uhr ist günstig. Die von der neuen Verkehrslinie berührten Orte freuen sich über die neu geschaffene Verkehrsverbindung und versprechen sich viel davon.

Verkehrsunfall in Bad Teinach

Zwischen Station und Bad Teinach ereignete sich gestern vormittag ein Autounfall, der noch ziemlich glimpflich ablief. Ein Kleintransportwagen aus Pforzheim, der nur vom Lenker besetzt war, geriet beim Wenden unterhalb des Landhauses Schumacher über den Gehweg und raste die einige Meter hohe Böschung hinauf auf einen etwas tiefer liegenden Weg. Auch hier brachte der Fahrer den Wagen nicht zum Stehen, so daß dieser noch über eine zwei bis drei Meter hohe Mauer stürzte und nach einem Salto mit zertrümmerten Scheiben im Wiesengelände liegen blieb. Ein Wunder schien es, daß der Lenker des Wagens mit dem bloßen Schrecken davorkam. Der Wagen wurde stark beschädigt und mit Hilfe vorbeigekommener Zuschauer und eines zufällig vorbeifahrenden Kraftwagens der Wehrmacht abgeholpt.

Calwer Turner beim Gau-Bergfest

An dem am kommenden Samstag und Sonntag stattfindenden Gau-Bergfest der Schwäbischen Turner und Sportler auf der Schilbach bei Geislingen nehmen auch vom Turnverein Calw eine Anzahl Wettkämpfer teil. Anschließend an das Kreisfest in Nagold haben die Teilnehmer mit den Vorbereitungen begonnen und seither in hartem Training geübt, um beim Bergfest ehrenvoll bestehen zu können. Die besten Wünsche begleiten die Turner, denen sich noch der Kreisvorsichtwart als Obmann und verschiedene Kampfrichter anschließen werden.

Am vergangenen Wochenende fanden sich die Fachwarte, Turner und Turnerinnen im Turnerheim zusammen, wo Oberturnwart Pantle einen Rückblick über die Geschichte der letzten Monate und einen Ausblick auf die bevorstehende turnerische Arbeit und auf die nun in Wälde beginnenden Handball-Pflichtspiele gab. Den Höhepunkt der turnerischen und sportlichen Veranstaltungen brachte das 1. Kreisfest des Reichsbundes für Leibübungen im Kreis in Nagold, wobei die Calwer Turner und Turnerinnen ausgezeichnet abschnitten konnten. Ein gemüthliches Beisammensein beschloß den in allen Teilen wohl gelungenen Abend. Die Prüfungen für das Reichssport-

abzeichen wurden am Sonntag früh auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw durchgeführt, während die Abnahme im Schwimmen einige Tage zuvor erfolgte. Zum Schluß sei noch ein Handballspiel zwischen den Jugendmannschaften des Turnvereins Calw und des Fußballvereins Calw erwähnt, welches nach einem spannenden Kampf mit einem Sieg der Turner mit 9:4 Tore endete.

Zum letzten Lauf um die deutsche Straßenmeisterschaft am 5. September in Hohenheim gibt die Reichsbahn auf allen Stationen im Umkreis von 75 Km. um Hohenheim (Bahnstrecke) Sonntagskarten nach Hohenheim aus mit Gültigkeit vom 4. September 0 Uhr bis 6. September 24 Uhr. Schon jetzt kann man Vorverkaufskarten erwerben. Zusammen mit verbilligter Eintrittskarte und einem ermäßigten Fahrgeld (Sonntagskarte in Pforzheim

lösen!) wird der Besuch des schnellsten Motorradrennens in Deutschland auf Hockenheim Dreieck zum Sportereignis und zu einem Genuß für jeden Besucher.

Herstellung von Most nicht vor dem 4. September

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat eine Anordnung betr. die gewerbmäßige Most- und Säftherstellung erlassen. Danach dürfen die Hersteller von Apfelwein, schwäbischem Most (auch württembergischen und badischen Most sowie Feischmost, süßen Apfelwein) und Apfelsüßmost (auch Dickäften) mit der Kelterung der vorgenannten Erzeugnisse nicht vor dem 4. September beginnen, auch wenn die Herstellung im Lohnverfahren erfolgt. Ausgenommen von dieser Vorschrift ist lediglich die Herstellung von Apfelsüßmost und Apfelwein im Lohnverfahren, soweit sie der Deckung des eigenen Hausbedarfs des Obstlieferers dient.

Was heißt Sozialpolitik im Betrieb?

Nationalsozialistische Sozialpolitik heißt Volksordnung und zwar Ordnung nach der Leistung an der Sicherung und dem Fortbestand der Nation. Diese Ordnung wird sich durch Gesetze nur in einem beschränkten Umfang durchsetzen lassen, da ja nicht Gebote oder Verbote alles erfassen können, sondern die persönliche Verantwortung des einzelnen an der Regelung des sozialen Geschehens die Triebkraft aller Handlungen sein muß. So sieht der Nationalsozialismus nicht in der Kollektivregelung der Arbeitsverhältnisse, des Arbeitslebens, z. B. durch Tarifordnungen, das erstrebenswerte Ziel, sondern fordert die Selbstverantwortung der Betriebsgemeinschaft, d. h. sowohl des Betriebsführers wie der Gefolgschaft. Aus diesem Grunde ist dem Betriebsführer die gesamte Macht und damit auch die volle Verantwortung für die Festlegung der Arbeitsbedingungen gegeben. Das Führungsprinzip in der Politik ist also auf das Arbeitsleben übertragen worden. Daraus erwächst die Verpflichtung, speziell für die Betriebsführer, sich in noch stärkerem Maße als bisher für die betriebliche Gestaltung der Sozialpolitik einzusetzen. Denn die enge Verbindung von Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik erlaubt es gerade dem deutschen Volke auf Grund seiner beschränkten Rohstoffe- und Nahrungsbasis nicht, sozialpolitische Dinge einseitig voranzutreiben, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Betriebe zu nehmen. Da aber jeder Betrieb anders gelagert ist, so hat man sich darauf beschränkt, durch Tarifordnungen Mindestbedingungen für die leistungsschwächsten Betriebe aufzustellen, um dadurch der freien Sozialinitiative des Betriebsführers unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Lage Raum zu lassen.

Das Sozialgesetz des Betriebes ist die Betriebsordnung, für die einzig und allein der Betriebsführer verantwortlich zeichnet. Und wir müssen hier feststellen, daß wohl bedeutende Anlässe zur betrieblichen Regelung gemäß den gegebenen wirtschaftlichen Situationen vorhanden sind, daß aber die Betriebsordnungen bei weitem noch nicht in ihrer Wichtigkeit für die Erhaltung des sozialen Friedens erkannt worden sind. Der schaffende deutsche Mensch hat auf Grund seiner rassistischen Veranlagung ein enges soziales Verhältnis zu seinem Werk, zu seiner Arbeit, zu seinem Arbeitsplatz und er wird jederzeit einsehen, daß besondere Leistungen und auch persönliche Opfer auf Grund einer gegebenen Situation verlangt werden müssen, er wird auch jederzeit bereit sein, höhere Leistungen zu vollbringen und persönliche Opfer auf sich zu nehmen.

Er wird jedoch nie verstehen können, wenn in einer Periode des wirtschaftlichen Aufstieges, die in den meisten Fällen auf Grund einer stärkeren Leistung erfolgt, diese Leistung in den Betrieben nicht berücksichtigt wird.

Es wird also gerade hier die Aufgabe der Be-

triebsführer sein, ihre Betriebsordnungen auf diesen Punkt hin zu überprüfen, und zwar wird das Augenmerk zu richten sein, einmal auf die Forderung des Leistungslohnes, der nie ein höherer Kollektivlohn sein kann, sondern rein individuell gefunden werden muß, und zum andern auf die Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, die allen Gefolgschaftsmitgliedern zugute kommen.

Denn der wertvollste Werkstoff, der unserer deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung steht, ist die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit der deutschen Menschen. Die Arbeitskraft und Arbeitsfreude wird aber dann immer am größten sein, wenn der einzelne spürt, daß er gerecht behandelt wird und daß sein Arbeitsplatz seine zweite Heimat ist, zu der er sich hingezogen fühlt und die er liebt.

Darüber hinaus wird man verlangen müssen, daß neben Sachaufwendungen, die ja immer einen größeren wirtschaftlichen Gewinn voraussetzen, vor allen Dingen in viel stärkerem Maße die menschliche Betreuung in den Betrieben Platz greifen muß. Wenn wir heute des öfteren Leistungen von Betriebsführern gerade auf diesem Gebiet herausstellen, so zeigt dies nur allzu deutlich, wie weit wir noch von dem Ideal entfernt sind, denn schließlich ist ja gerade in einem sozialistischen Staat die Kameradschaft aller Schaffenden eine Selbstverständlichkeit, und diese Kameradschaft äußert sich nicht nur laut auf gefelligen Betankungen, sondern äußert sich vor allen Dingen still im gegenseitigen Vertrauen der Menschen zueinander, die wissen, daß sie auch in Tagen der Not, die seelisch und materiell sein kann, nicht allein dastehen, sondern in ihrer Betriebsgemeinschaft eine lebendige Stütze haben. Diese Maßnahmen brauchen nicht immer schriftlich niedergelegt zu sein; sie sind auf alle Fälle in jedem Betrieb, vom kleinsten bis zum größten Werk, möglich, da sie von dem Betriebsführer nichts weiter verlangen, als praktischen Sozialismus auch wirklich vorzuleben.

Gerade diese menschliche Betreuung, die durch Gesetze und Verordnungen nicht befohlen werden kann, wird das stärkste Moment der betrieblichen Gestaltung der Sozialpolitik sein. Der Wert, der bei der Verleihung des Ehrentitels „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ gerade auf diese Betreuung gelegt wird, zeigt, wie ernst und wichtig diese stille menschliche Arbeit genommen wird. Denn wir werden und müssen in immer stärkerem Maße in der betrieblichen Gestaltung der Sozialpolitik vordringen in der Erkenntnis, daß man sie nicht befehlen kann, sondern daß sie gelebt werden muß.

Je mehr der Gedanke der sozialen Selbstverantwortung in die Herzen der Schaffenden eindringt, um so eher werden wir die Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft als die lebendige Zelle des Arbeitslebens in der Volksgemeinschaft erreichen.

Handwerks, die Ausgangspunkt für alle seine Handlungen sein müsse.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten. Wie aus einem Erlaß des Reichs- und Preuß. Arbeitsministers hervorgeht, werden in diesem Jahre in der Zeit vom 28. November bis 25. Dezember der 12. und 19. Dezember als Verkaufssonntage freigegeben. Die Freigabe weiterer Sonntage in diesem Zeitraum darf nur mit Zustimmung des Reichs- und Preuß. Arbeitsministers erfolgen. Dauer und Lage der Verkaufsstunden sind in benachbarten Orten und Bezirken, in denen eine Abwanderung der Käufer eintreten kann, möglichst einheitlich zu regeln, um einer unerwünschten Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse vorzubeugen.

Wir Jungen tragen die Fahnen!

Am Freitag beginnt in Reutlingen der Adolf-Hitler-Marsch der Schwäbischen Hitler-Jugend zum Reichsparteitag in Nürnberg. Aus diesem Anlaß überträgt der Reichsführer Stuttgart von 22.15 bis 22.30 Uhr einen Hörfunkbericht von der Verabschiedung der schwäbischen Marscheinheit.

Einberufung im Herbst 1937 zur aktiven Dienstzeit

Um in den einzelnen Betrieben Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich aus der Einberufung von Gefolgschaftsmitgliedern zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht ergeben können, weist das „Wirtschaftsblatt der Berliner Handelskammer“ auf die im Reichsgesetzblatt vom 2. Juni 1937 veröffentlichten Bestimmungen über die Heranziehung von Wehrpflichtigen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im Herbst 1937 hin. Danach werden herangezogen:

1. a) die tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1915,
- b) die im 1. Vierteljahr geborenen tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1916,
2. a) die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915,
- b) in Ostpreußen außerdem: die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1912 und die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1910 und 1911.

Für die Betriebsführer besteht jederzeit die Möglichkeit, sich im allgemeinen über die Einziehungstermine bei den Wehrerfabrikstellen zu erkundigen, um Störungen in ihren Betrieben zu vermeiden.

Einberufung der Reihenfolge nach

Wie der Reichskriegsminister mitteilt, mehren sich in letzter Zeit die Anträge der verschiedenen Dienststellen auf Abweichung von der Reihenfolge bei der Einberufung zugunsten einzelner Versorgungsanwärter. Der Minister betont, daß nach den Anstellungsgrundsätzen für die Einberufung der Versorgungsanwärter grundsätzlich die Reihenfolge in den Bewerberlisten maßgebend ist. Es gebe keinerlei Rücksichten, die zu einem Verlassen dieser Reihenfolge verleiten dürfen. Abweichungen seien ganz ausnahmsweise nur dann zulässig, wenn sie durch dienstliche Interessen der Anstellungsbehörden bedingt seien. Eine vorzugsweise Einberufung schädige die länger vorgemerkten Versorgungsanwärter, erschwere die Zivilversorgung und führe zu einer Fülle von Berufungen.

Bewerbungen für den weiblichen Arbeitsdienst. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Zum 1. April und 1. Juli d. J. mußten zahlreiche Bewerberinnen für den Arbeitsdienst der Weib. Jugend wegen zu großen Andranges zurückgestellt werden. Für das nächste Halbjahr können zum 1. Okt. Bewerbungen berücksichtigt werden, wenn die notwendigen Papiere bis spätestens 30. Aug. bei den Meldestellen der Bezirksleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vorliegen.

Wie wird das Wetter?

Vorherjage für Freitag: Zeitweise, besonders im Norden, noch stärker bewölkt, aber höchstens geringfügige Niederschläge. Im ganzen wieder öfters aufheiternd. Temperatur wenig verändert.

Vorherjage für Samstag: Vielfach aufheiternd, trocken, aber höchstens geringer Temperaturanstieg.

Unter Druckanstieg hat sich die Wetterlage etwas beruhigt. Allerdings werden die Ausläufer der über der Nordsee liegenden Störung höchstens in den nördlichen Gebietsstellen immer noch stärkere Bewölkung, höchstens aber leichte Niederschläge bringen. Bei der anhaltenden Luftzufuhr aus Nordwesten werden sich die Temperaturen nicht wesentlich ändern. Eine eigentliche Wetterverbesserung ist aber nicht zu erwarten, da der Druckanstieg in der Höhe anhält.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

70.837 *

Unterreichenbach, 19. Aug. Scheich Abdallah ben Grada aus Algier, der gegenwärtig Deutschland bereist, besuchte gestern von Pforzheim aus auch den Gasthof z. „Storch“ in Unterreichenbach. Nach dem Abendessen zeigte der Gast, daß er auch Meister in der Tanzkunst ist.

Wülfbad, 19. August. Am Sonntag hat der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit einem hohen englischen Gast unferer Stadt und dem Sommerberg einen Besuch abgestattet.

Pforzheim, 19. August. Zwischen Wurmberg und Bärenthal verunglückte ein Omnibus, der Arbeiter von der Nachtschicht nach Pforzheim zurückbeförderte. Offenbar infolge Versagens der Steuerung geriet der Wagen von der Fahrbahn ab, raste eine Böschung hoch und wieder herunter und kam schließlich zum Stehen. Mehrere der 13 Insassen wurden verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

PALMOLIVE-SEIFE 3Stk. 90^s
1Stk. 32^s gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische

Pforzheim, 19. August. Heute nacht kurz vor 24 Uhr wurde beim Bahnhof Niefern auf dem Bahnkörper eine weibliche Leiche gefunden, die von einem Zug in zwei Teile getrennt war. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 25 bis 28 Jahren.

Personen, 19. August. Hier wurde das hiesige Gemeindeobst versteigert. Es wurde für 45 Zentner ein Durchschnittspreis von RM. 4,50, also insgesamt 180 RM. erzielt.

Merkingen, 19. August. Nachdem die Ernte geerntet ist, lauten die Druschergebnisse beim Weizen gut, während bei dem vom Hagel mitgenommenen Hafer und der Gerste manchmal nur das Stroh übrig blieb. Das Erntekommando vom RM.D.-Lager Feuerbach stand hier mit 10 Mann 12 Arbeitstage zur Verfügung.

Leonberg, 19. August. Ein Bezirksbewohner hatte vor einigen Wochen im Eltinger Jagdrevier unberechtigt einen Hasen erlegt. Er wurde dafür vom Amtsgericht Leonberg zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt. Das zur Tat benutzte Gewehr wurde eingezogen.

Saiterbach, 19. August. Stadtpfleger Schuler, welcher altershalber in den Ruhestand tritt, wurde aus dem Gemeindevorstand verabschiedet. Bürgermeister Dengler gedachte mit herzlichen Worten der Verdienste, die sich Stadtpfleger Schuler während seiner langjährigen Tätigkeit — er war 28 Jahre lang Gemeinderat und 18 Jahre Stadtpfleger — für die Gemeinde erworben hat. Sein Nachfolger ist Stadtpfleger Danner. — Ein großer Teil der in der Unterhaltung der Gemeinde stehenden Ortsstraßen (Wöflinger-, Wehinger-, Rosen- und alte Nagolder Straße) wird geteert und die Arbeit der Firma Wolfer & Göbel, Ehlingen in Auftrag gegeben.

Freudenstadt, 19. August. Die Ernte im Kreisgebiet ist nun nahezu beendet. Das Brotgetreide brachte einen überdurchschnittlichen Ertrag. Die Futterernte ist recht befriedigend, die Kartoffeln stehen ebenfalls gut und auch die Obsterte fällt reich aus.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 22. August 1937
(18. u. d. Dreieinigkeitsfest)

8 Uhr Frühgottesdienst (Rebst.)
Turmlied 281: „Weicht ihr Berge...“
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz; Eingangslied 99: „Treuer Heiland“).

Katholische Gottesdienste

14. Sonntag nach Pfingsten, 22. August 1937
Calw (Stadtpfarrkirche):

7.15 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt, 9.30 Uhr Amt mit Predigt, 19.00 Uhr Andacht.
NB.: Opfer für die Pfarrkirche. — Werktag: Kein Gottesdienst.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Kein Gottesdienst.

Bad Teinach (ev. Kirche):

Montag 8.30 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesweg):
Kein Gottesdienst.

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 22. August 1937

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Abendversammlung (S.). Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (H.). Freitag 20.30 Uhr Singstunde.

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (S.), 14 Uhr Mittagspredigt (Zeuner). — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (H.). Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz), 14 Uhr Mittagsversammlung. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (H.). Ottenbronn: 14 Uhr Versammlung (H.). Zavelstein: 20 Uhr Versammlung (Zeuner).

Haben Sie schon ein neues DAF-Mitgliedsbuch?

Mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 werden, nachdem die Mitgliedsbuchumschreibung erfolgt ist, sämtliche alten Mitgliedsunterlagen der früheren Arbeiter-, Angestelltenverbände und Gewerkschaften außer Kraft gesetzt. Ausgenommen hiervon sind lediglich die Unterlagen, die wegen Ruhen der Mitgliedschaft bei einer DAF-Dienststelle aufbewahrt werden und die Mitgliedsbücher der Arbeitsoffer-Versicherung. Die Außerkräftsetzung bedeutet, daß eine Anrechnung der früheren bei den Verbänden und Gewerkschaften erworbenen Anrechte nicht mehr möglich ist, wenn die Mitgliedsunterlagen nicht bis zum 30. September 1937 bei einer DAF-Dienststelle zur Umrechnung eingereicht worden sind. Wer heute seine Unterlagen noch nicht zum Umtausch gegen ein neues DAF-Mitgliedsbuch abgegeben hat, muß dies bis zum 30. September 1937 tun.

Keine Prämierung der Kinderreichen

Neue beachtenswerte Vorschläge für den Familien-Lastenausgleich

In der Zeitschrift „Deutsches Recht“ nehmen berufene Persönlichkeiten zum Problem des Familien-Lastenausgleichs für Kinderreiche Stellung. Der Leiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Wilhelm Stüwe, erklärt, wer die Ehe ablehne, verurteile eine ihm ziffernmäßig zugeordnete Volksgenossin dazu, ihrem natürlichen Frauenberuf entsagen zu müssen, und schalte eine Erbträgerin aus dem Blutstrom aus.

Prof. Dr. Staemmler, Breslau, der vom Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für den Familien-Lastenausgleich beauftragt wurde, entwickelt eine Idee des Ausgleichs nach dem Prinzip der „altenden Norm“. Er geht davon aus, daß der Familien-Lastenausgleich nicht etwa einen Anreiz bringen solle, mehr Kinder hervorzubringen. Es solle keine Prämierung der Kinderreichen entstehen; es dürfe nicht sein, daß Kinder bekommen nun etwa zu einem Geschäftszweig werde, mit dessen Hilfe Eltern, die in ihrer Arbeitsleistung nichts tauge, sich ernähren oder wenigstens günstiger stellen.

Es sollten nur die Hemmungen beseitigt werden, die aus wirtschaftlichen Gründen gute, aufstrebende Familien hindern, Kinder zu erzeugen, die sie sich an und für sich wünschen. Dabei sei die Erbschaftssteuer und die soziale Bewährung entscheidend. Die einmalige große Kinderprämie lehnt der Referent als geschmacklos und gefährlich ab. Zwischen laufender monatlicher Erziehungsbeihilfe und Ansammlung größerer Kapitalien zur Erbschaftsgründung könnte man die Eltern entscheiden lassen.

Gute Versorgung der Kartoffelmärkte

Die Frühkartoffelernte hat in allen Teilen des Reiches ihren Höhepunkt erreicht. Im wesentlichen kommen nur noch mittelfrühe Sorten an den Markt, deren Qualität im allgemeinen gut ist. In Baden und Bayern sind bereits die ersten Umsätze in Futterkartoffeln zu verzeichnen. Aus der Saarpfalz wurden größere Mengen Erntlinge nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ausgeführt; andere Lieferungen gingen nach Hessen, Baden, Württemberg und Bayern. Die südwestdeutschen Märkte blieben entsprechend dem guten Ernteanfall weiter reichlich versorgt. Im allgemeinen waren die Erzeuger auf die Unternehmungen im eigenen Bezirk angewiesen.

Der Wertverkehr mit Getreide

Nach einer Anordnung des Vorstehenden des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg vom 17. August 1937 über den Wertverkehr mit Getreide unterliegt die Lieferung von Getreide durch den Erzeuger mit eigenem, nicht motorisiertem Fahrzeug keiner Beschränkung. Verteiler- und Verarbeitungsbetriebe dürfen vom Erzeuger oder Verteiler Getreide bis zu einer Höchstentfernung von 20 Kilometer, vom Wohnsitz oder Lager des Käufers gerechnet, mit eigenem oder gemietetem Fahrzeug befördern. Es muß aber in jedem Falle durch Mitführung der Ablieferungsbefehleigungen bzw. Schlußscheine, Lieferscheine oder Rechnungen genau festgestellt werden können, woher die Ware stammt und wohin sie geliefert wird.

Aus dem Remstal, 19. August. (Reiche Obsterte.) Im Remstal ist in diesem Jahre eine geeignete Obsterte zu erwarten. Teilweise hängen die Bäume derart voll, daß die Äste abzubrechen drohen.



Partei-Organisation

Wahl / Kreis / Ortsgruppen

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreisaußenbildungsleiter.

Am Sonntag, 22. August, führen alle drei Bereitschaften des Kreisbezirks Calw einen Übungsmarsch nach Bad Teinach durch. Zu beteiligen haben sich sämtliche marschfähigen Politischen Leiter. Alles Nähere ist den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern bereits zugegangen. Anzug: Kleiner Marschanzug (Bluse, Brotbeutel und Feldtasche). — Marschblock Calw mit Kreisstab und Spielmanszug: Der Marschblock einschl. Spielmanszug tritt 5.15 Uhr bei der Turnhalle an.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Calw. Ortsobmann.

Die Ortsgruppe Molke Stuttgart kommt nach einer Fahrt durch den Schwarzwald nachmittags gegen 5 Uhr nach Calw in den Saal Weiß, Badgasse. Die DAF-Kameraden der Ortsgruppe Calw sind eingeladen, an dem Kameradschaftsabend der Stuttgarter teilzunehmen.

NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenchaftsleiterin.

Zu einer sehr dringenden Besprechung haben alle Blockmütter heute 18 Uhr im Geschäftszimmer der NSB. zu erscheinen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 19. August

Austrieb: 17 Ochsen, 90 Bullen, 109 Röhre, 72 Färsen, 420 Kälber, 311 Schweine.

Preise: Ochsen a 42-44, b 39; Bullen a 41-42, b 38; Röhre a 42, b 33-38, c 25-32, d 18-23; Färsen a 41-43, b 39, c 33; Kalber a 38-40, b 35-38, c 30-35, d 25-30; Schweine a 56 1/2, b 1. und 2. je 56 1/2, c 55 1/2, d 52 1/2, g 1. 56 1/2 RM. für je 50 Kg. Lebendgewicht.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch

vom 19. August. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Kuhfleisch 1. 72-75; 2. 58-62; 3. 46-52; Färsenfleisch 1. 75-78; Kalbfleisch 1. 86-97; 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86-90; 2. 70-78; Schweinefleisch 1. 73 RM. für je 50 Kg. Lebendgewicht. Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch, Kalbfleisch langsam, Schweinefleisch beliebt, Hammelfleisch langsam.

Die Schätzung der diesjährigen Hopfenerte. Nach dem Bericht der Hopfenerte-Schätzungs-Kommission der Hauptvereingung der Deutschen Brauwirtschaft ist in den Bezirken Rottenburg, Herrenberg und Weil der Stadt mit einer Hopfenerte von insgesamt etwa 10 000 Zentnern zu rechnen. Von Spalt erwartet man einen Ertrag von 17 000 bis 18 000 Zentnern und von Hallertau einen solchen von 105 000 bis 113 000 Zentnern. Das gesamte deutsche Anbauggebiet dürfte in diesem Jahre einen Ertrag von nahezu 200 000 Zentnern liefern.

Bergebung von Grabarbeiten

Zum Neubau der A. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw habe ich die

Grabarbeiten

zu vergeben. Unterlagen können auf dem Büro der A. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis Dienstag, den 24. August 1937 abzugeben sind.

Die Bauleitung:

Friedrich Gabriel, Architekt

Stuttgart-N., am Bismarckturn 35



...pükt imd isgünet allab! Ganzstall in dem Postilions-Pass

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altburg

Zu der am Sonntag, den 22. August, im Saalbau Rentschler hier, stattfindenden

Abendunterhaltung

mit 1 Aufführung Schwarzwälder Spinnstube, Lichtbildern vom Schwarzwald und anderen Darbietungen wird freundlichst eingeladen. Beginn abends 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Ortsgruppe.

Ehrliches, fleißiges

Alleinmädchen

selbständig im Kochen, bei hohem Lohn sofort gesucht. Frau Fabrikant Schnitzler, Reutlingen.

Calw-Altburg, den 19. August 1937.

Todesanzeige

Liebetribt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Matthäus Friedrich Rentschler

Kraftfahrer

durch einen Unglücksfall von uns genommen wurde.

In tiefem Leid:

Marie Rentschler mit Kind
Familie Friedrich Rentschler, Altburg
Familie Großhans, Ottenbronn

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr in Altburg

Deutsches Rotes Kreuz

Sanitätskolonne Calw.

Durch einen furchtbaren Unglücksfall wurde uns unser lieber, treuer Kamerad

Friedrich Rentschler

entrißen. In dreijähriger Mitgliedschaft hat er sich jederzeit als dienstfertiger, stets hilfsbereiter Sanitätsmann gezeigt. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Calw, den 19. August 1937.

R. Ritzherr, Kolonnenführer.

Die Kameraden vom Zug Calw nehmen an der Beerdigung in Altburg teil. Abfahrt 1 Uhr am „Hirsch“. (Armbinde mit Flor).

Schlanker ohne Gewaltmaßnahmen!

Auf natürlichem Wege schlanker werden durch „Gelbe Drops“ aus dem Extrakt wertvoller und wirksamer Pflanzen. Begeisterte Zuschriften! 8, 12 ja 30 Pfund Gewichtsabnahme! - Gelbe Drops wirken wunderbar! 60 St. RM. 2.75.

Zu haben:

In Apotheken und Drogerien

Es geht bestimmt!

Auch mit wenig Geld läßt sich eine wirksame Schönheits-Kur durchführen. Odermatt berät Sie unverbindlich!

Odermatt

Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Einen tüchtigen

Pferdeknecht

für sofort gesucht.

Gustav Wittchele
Zimmerergeschäft und Sägewerk
Schwann, Kreis Neuenbürg.

Sonnenpojen

verschwinden durch Frucht's

Schwanenweiß

Die Haut reinigt, befeuchtet, erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite

Calw: Parfümerie J. Odermatt
Bad Liebenzell: Mohl'sche Apotheke